

# Fast gesamte Freizeit in Forschung gesteckt

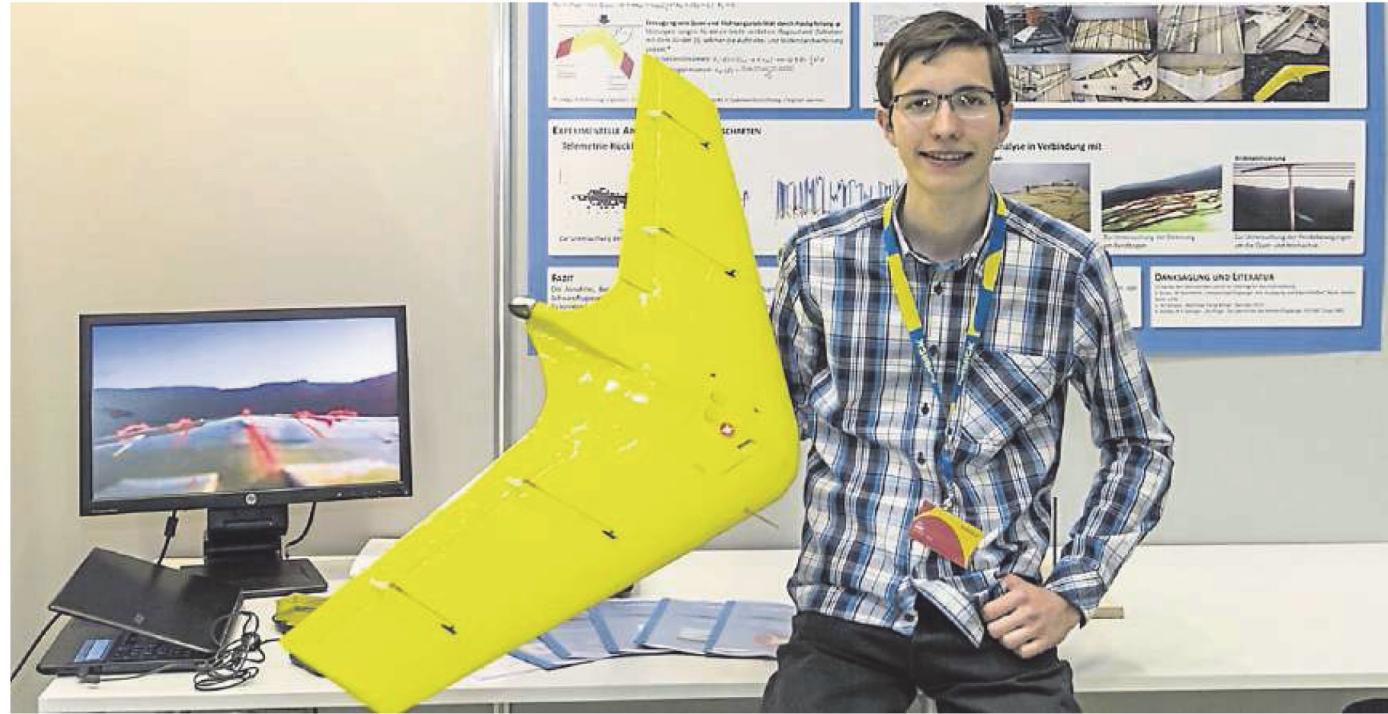
**JUGEND FORSCHT** Hansenbergschüler treten mit zwei Projekten im Fachgebiet Informatik und Physik beim Bundeswettbewerb an

Von Lisa Bolz

**JOHANNISBERG.** Im Bereich Naturwissenschaften und Technik ist der Wettbewerb „Jugend forscht“ der größte europäische Jugendwettbewerb, an dem jährlich mehrere tausend Schüler ihre Projekte auf Regional-, Landes- und Bundesebene einer Fachjury vorstellen. Einen doppelten Erfolg in den Fachgebieten Informatik und Physik erzielten die Schüler der Internatsschule Schloss Hansenbergs, die im Mai mit gleich zwei Projekten beim Bundeswettbewerb in Paderborn antreten.

## Fehlersuche per Doppelklick

In ihrem Informatikprojekt entwickelten Moritz Potthoff und Markus Himmel eine automatisierte Programmanalyse für Softwareentwickler. „Wir haben oft stundenlang nach Fehlern gesucht“, erinnert sich Hobbyprogrammierer Markus Himmel, also haben sich die Schüler einfach selbst das passende Werkzeug gebaut. „Das Programm stammt aus den 1980er Jahren, wurde aber nie praktisch umgesetzt.“ Ihr „GraphDebug“ macht dieses Programm nun für verschiedenste



Einen Sonderpreis für die beste interdisziplinäre Arbeit errang der Hansenberg-Schüler Ivo Zell.

Foto: Schloss Hansenberg

Programmiersprachen nutzbar. „Ein Doppelklick genügt, um sich ohne Wartezeit anzeigen zu lassen, welche Zeilen einen Fehler überhaupt verursacht haben könnten.“

Mit einem Problem ganz anderer Art beschäftigte sich Ivo Zell: Bisher weisen die sogenannten Nurflügler äußerst kri-

tische Flugeigenschaften auf, die sich vom Piloten nur schwer und nur mit Hilfe von Steuerungscomputern beherrschen lassen. Damit wollte sich der leidenschaftliche Modellflieger nicht abfinden. In einer experimentell physikalischen Arbeit bewies der Hansenbergschüler mittels eines selbst ge-

bauten Flugmodells, dass die Glockenauftriebsverteilung nach Horten für problemlose Flugeigenschaften sorgt. Dafür wurde der Schüler beim Landeswettbewerb mit einem Sonderpreis für die beste interdisziplinäre Arbeit ausgezeichnet. „Das ist mehr Physik, als man einem Schüler im Unterricht

vermitteln kann“, freut sich Projektbetreuer Michael Ostertag. Beide Arbeiten seien reif für die Veröffentlichung in wissenschaftlichen Zeitschriften.

In die Jugend-forscht-Projekte stecken die Schüler fast ihre gesamte Freizeit. „Die Konkurrenz ist groß und man muss oft mehrere Jahre am Ball blei-

ben“, so Ostertag. Den Wettbewerb selbst hat Jungforscher Markus Himmel dennoch in angenehmer Erinnerung. „Man sieht viele interessante Projekte und man kommt mit den anderen Teilnehmern ins Gespräch.“

Über den Erfolg seiner Schüler freut sich auch Bio- und Chemieexperte Ostertag, der mit Unterstützung der Schulleitung vor eineinhalb Jahren zur Förderung experimental-wissenschaftlicher Aktivitäten an der Internatsschule den wöchentlich stattfindenden Science Club ins Leben gerufen hat. „Dort stellen die Schüler ihre Projekte vor und geben sich gegenseitig Hilfestellung.“ Er selbst sei nur Koordinator, betont Ostertag. „Mir ist es wichtig, dass die Jugend forscht und nicht der Lehrer.“

## Abiprüfungen ganz nebenbei

Im Mai geht es also nach Paderborn zum Bundeswettbewerb. Bis dahin stecken die Schüler noch viele Stunden Arbeit in ihre Projekte, um diese bis zur Marktreife voranzubringen. Ganz nebenbei haben sie auch noch Abiturprüfungen. „Die Zeit muss man sich eben nehmen“, sagt Nachwuchswissenschaftler Markus Himmel.